

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 120.

Sonnabend, den 30. April.

1842.

Bekanntmachung.

Den Herren Inhabern der Mess- und fortlaufenden Conti wird hiermit bekannt gemacht, daß die Certificat-Verzeichnisse, oder an deren Stelle Duplicat-Certificate über die in der Messe verkauften Waarenposten spätestens bis **Donnerstag den 5. Mai a. c.,**

Abends 6 Uhr,

als an welchem Tage der Abschreibungstermin für gegenwärtige Messe abläuft, an die Conto-Buchhalterei einzureichen sind. Lithographirte Formulare zu diesen Verzeichnissen können bei gedachter Buchhalterei in Empfang genommen werden.
Leipzig, den 28. April 1842. **Königlich Sächsisches Haupt-Steuer-Amt.**

Verkehrsmangel.

Rötha, den 25. April 1842.

Je mehr in der neuesten Zeit die Mittel eines schnellen und geordneten Verkehrs vervielfältigt und vervollkommen worden sind, desto unangenehmer fühlt man sich da berührt, wo ein auffallender Mangel derselben an den Tag tritt. Nicht leicht kann in dieser Beziehung ein Ort unsers Vaterlandes ungünstiger gestellt sein, als das Städtchen Rötha, welches ungefähr 2 Meilen von Leipzig entfernt an der ehemaligen Poststraße nach Borna am rechten Pleißenufer liegt, außer dem starken Rittergute eine Bevölkerung von mehr als 1600 Seelen zählt und überdies der Sitz eines umfangreichen Patrimonialgerichtes ist. Während durch die vortrefflichen Postanstalten Sachsens Briefe, Zeitungen, Pakete u. s. w. mit möglichster Schnelligkeit bis in die entlegensten Dörfer befördert werden, ist Rötha fast von aller geregelter Verbindung mit dem nahen Leipzig abgeschnitten. Nur durch einen nicht einmal verpflichteten Boten wird dieselbe an den Markttagen unterhalten. Für die mit fremden Posten an diesen Tagen noch zeitig genug eintreffenden Briefe führt diese Einrichtung zwar außer einer im Ganzen nicht unbedeutenden Porttoerhöhung keinen fühlbaren Nachtheil herbei; aber es treten auch Fälle ein, wo die Briefe fast 4 Tage später an den Ort ihrer Bestimmung gelangen. Nehmen wir an, ein Brief kommt Sonnabends nach 4 Uhr Nachmittags in Leipzig an, so bleibt er bis zum nächsten Dienstage auf der Post liegen, weil die angelangten Briefe bereits vom Boten abgeholt sind. Da dieser aber erst spät Abends in seinem Wohnorte ankommt, so kann er, wie es gewöhnlich ist, das Mitgebrachte nicht sogleich eher, als Mittwochs Vormittags abliefern. Daß dies bei pressanten Briefen oft sehr wesentliche Nachtheile bringt, bedarf wohl keines weiteren Beweises. Sehr unangenehm ist dies besonders auch für die hiesigen Gewerbetreibenden, welche mit Leipzig in der mannigfaltigsten Geschäftsverbindung stehen. Nicht immer kennt der Leipziger Geschäftsfreund die mangelhafte Einrichtung oder beachtet sie wenigstens im Augenblicke des Schreibens nicht; er übergibt seinen Auftrag einer der städtischen Brieffammlungen vielleicht Sonnabends Nachmittags

und setzt voraus, daß der Brief mindestens Sonntags an den Adressaten gelangt. Kommt derselbe endlich Mittwochs in seine Hände, so ist es vielleicht schon zu spät, da hier oft auf 24 Stunden viel ankommt. Beachtenswerth erscheint endlich auch der geistige Nachtheil, daß Zeitungen und Journale nur in größeren Paketen nach Rötha gelangen und deshalb weniger Theilnahme finden. So kommt z. B. das Sonntagsstück des Leipziger Tageblattes zugleich mit dem Montags- und Dienstagstücke erst Mittwochs in die Hände des Referenten, obgleich er es nach hiesiger Art so neu als möglich erhält. Wie viel hat es unterdessen von seinem Interesse verloren!

Schon früher wurde im Vereine mit den städtischen Behörden von Seiten des hiesigen Patrimonialgerichtes bei dem Königl. Oberpostamte beantragt, einen verpflichteten Postboten hier anzustellen, der Briefe und Pakete zwischen Rötha und dem eine kleine Stunde entfernten Dorfe Gruna, wo sich eine Poststation befindet, täglich wenigstens einmal befördern sollte. Weßhalb dieser Vorschlag damals nicht zur Ausführung gekommen ist, vermag Referent nicht anzugeben; doch scheint sich jetzt eine noch weit günstigere Gelegenheit zur Realisirung desselben darzubieten. Das Directorium der Sächsisch-Bairischen Eisenbahn soll sich nämlich, glaubwürdigen Nachrichten zufolge, bereits entschieden haben, für die Packzüge bei dem nur 20 Minuten von hier entfernten Dorfe Böhlen einen Anhaltepunkt zu gewähren. Sehr leicht könnte nun die Post dort täglich ein Felleisen abgeben und aufnehmen lassen; ein geeigneter Mann zur Besorgung desselben würde sich in Rötha mit leichter Mühe finden lassen. Da die hiesigen Behörden, welche officielle Schritte thun könnten, die Sache schwerlich wieder anregen werden, so entschloß sich der Schreiber dieser Zeilen, sie hier öffentlich zur Sprache zu bringen, in der Hoffnung, daß sein gutgemeintes Wort vielleicht eine gute Statt finden werde. Bei der bekannten Umsicht und unermüdelichen Thätigkeit des Königl. Oberpostamtes für die Vervollkommnung der ihm untergeordneten Anstalten zweifelt er wenigstens nicht, daß der allgemeine Wunsch des hiesigen Publicums Berücksichtigung findet, wenn es nur irgend thunlich ist. **Z.**